

CONSTANZE MOZART AN JOHANN ANTON ANDRÉ IN OFFENBACH AM
MAIN

WIEN, 3. APRIL 1802

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 1345]

Mein lieber Herr André,

Wien 3 April 1802.

endlich habe ich das große Vergnügen gehabt, wieder nach so sehr langer Zeit eine
Sendung von Ihnen zu bekommen, und ich danke Ihnen gerne dafür. Diese Sendung
5 war just so, wie Sie mir sie in Ihrem Briefe vom 2^{ten} März ¹ versprochen hatten, mit
dem einzigen Unterschiede, daß ausser den *Capricci* und dem Manuscript vom *Re-*
quiem, welche mir schon gehörten, nichts weiter dabey war. Und doch hatten Sie im
erwähntem Schreiben gesagt:

„Ausserdem habe ich Ihnen noch einiges unberechnet beygelegt.“ Vielleicht ha-
10 ben Sie indessen darunter N: 104. und 107. verstanden, die nicht nach dem Original-
manuscript herausgekommen sind. Ich kann es aber nicht glauben, weil diese in Ihrer
Nota

der Sachen, wovon ich laut erwähnten Briefs „die gehörige Anzahl
Freyexemplare“ erhalte, namentlich angeführt sind.

15 Ich danke Ihnen indessen herzlich für diese 2. Numern, auf die ich, wenn sie nicht
nach dem Originalmanuscript herausgekommen sind, wie ich glaube – kein Recht
hatte. warum steht nicht auf N. 109., daß es nach dem Manuscript ist? ²

Erlauben Sie mir nun aus meinem Herzen zu Ihrem Herzen zu reden. Brauche
ich es Ihnen zu sagen, wie viel Vergnügen mir neue Ausgaben oder gar Ausgaben von
20 unbekanntem Werken meines Mozarts machen? daß ich an seinem Ruhm, an seiner
Ehre den wärmsten Antheil nehme? wie ungeduldig ich bin, die Werke, so geschwin-
de als möglich, und sie sicher alle, zu haben? Ich bitte Sie, Sich einen Augenblick an
meine Stelle zu setzen, und mich an die Ihrige: würden Sie nicht dann freundschaftlich
mit mir zanken, daß ich so spät (wie Sie izt thun) die Ihnen gehörigen Sachen über-
25 schickte? Das Porto mag beträchtlich seyn; aber darauf sehen Sie gewiß nicht. Und ich
soll die Sachen doch einmal haben. Nach dem Contract soll ich sie haben, so bald sie
erscheinen.

Da Sie bey Ihren vielen Geschäften leicht etwas übersehen können, was für Sie
selbst nicht von Wichtigkeit ist, und es mir so sehr darum zu thun ist, alles zu bekom-
30 men, so wage ich Sie zu bitten, mir bald

ein Verzeichniß aller der Sachen, die Sie bisher nach dem Original-
manuscript herausgegeben haben, nämlich ein Titelverzeichniß,
zu schicken, und mir künftig von Zeit zu Zeit von denen, die Sie ferner herausgeben,
ein gleiches mitzuthemen. Sie können mir diese bitte unmöglich übel nehmen: sie ist
35 nicht wieder Sie, sie ist einzig für mich.

¹Brief von Johann Anton André vom 2. März 1802 nicht bekannt.

²Das Hornquintett in Es KV 407 hatte André nach einer Abschrift herausgegeben, die ihm Constanze Mozart selbst am 26. Januar 1801 (BD 1322) geschickt hatte.

Sie schrieben mir schon längstens, daß Sie notirt hätten, was ich desiderirte ³: indeß gebe ich Ihnen hier noch ein Verzeichniß, vielleicht vermehrt.

Ich beschwöre Sie bey den freundschaftlichen Gesinnungen, die Sie für mich haben und bey meiner aufrichtigen Theilnahme an dem, was Sie betrifft, mir recht
 40 sehr bald alles zu schikken, was mir bisher zukömt, und mir künftig die Freude zu machen, recht accurat zu seyn. In der lezten Sendung war wenig für mich und meinen Wolf, der recht brav wird und nicht Nahrung genug bekommen kann: für mich ist Sing-, für ihn Claviermusik die Sache. ⁴ Wie verlangt mich nach dem schönen Terzett: *che accidente! che tragedia!* ihn nach dem *Trio*, was zusammengesetzt ist, Sie wissen
 45 wohl von wem. Sie könnten ja den *Davide penitente* herausgeben; der Mann, auf den ich eben anspielte, hält das Werk fast für schöner als das *Requiem*. Ist *Don Juan* heraus? Ich lebe in der größten Unwissenheit, doch ich erfahre in diesem Augenblick, daß er heraus ist. ⁵ – Ich empfehle mich Ihrer Freundschaft – N. thut solches gleichfals von Herzen – und hoffe und wünsche und bitte, daß Sie mich heute keine Fehlbitte thun
 50 lassen. Ihre ergebenste Freundinn und Dienerinn.

Constance Mozart

³ital, desiderare; wünschen

⁴Constanze Mozart war musikalisch und führte in Wien einen Musik-Salon. 1783 hatte sie in Salzburg in St. Peter die Sopran-Solopartien in einer Messe (vermutlich KV 427) gestaltet. Außerdem war sie auf ihrer Konzertreise 1795/96 durch Deutschland als Sängerin von Opernarien Mozarts öffentlich aufgetreten. Zudem spielte sie im privaten Kreis Klavier. Ihr jüngster Sohn Franz Xaver Wolfgang Mozart erhielt ab 1797 eine umfassende musikalische Ausbildung. Johann Andreas Streicher und Johann Nepomuk Hummel waren in Wien seine Klavierlehrer.

⁵Die Partitur der Oper *Don Giovanni* KV 527 war bereits im April 1801 im Verlag von Breitkopf & Härtel in zwei Bänden erschienen.